

Antje Hornscheidt

Gender resignifiziert

Schwedische (Aus)Handlungen in und um Sprache

Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität

Berlin 2008

# Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	<b>10</b>
<b>2. Die konstruktivistische Konzeptualisierung von Sprache und Gender</b>	<b>17</b>
<b>3. Die Die Konzeptualisierung von Gender – eine diskursiv-historiografische Studie linguistischer Forschungen zum Schwedischen</b>	<b>29</b>
3.1 Einleitung	29
3.2 Die sprachwissenschaftliche Diskussion zu Genus im Schwedischen in Bezug auf Gender	35
3.2.1 Einleitung	35
3.2.2 Diskussion von Darstellungen zu Genus im Schwedischen in Bezug auf Gender vom Beginn des 20. Jahrhunderts	36
3.2.3 Diskussion von Darstellungen zu Genus im Schwedischen in Bezug auf Gender seit Mitte des 20. Jahrhundert	51
3.3 Sprachwissenschaftliche Forschungen, in denen Genderspezifizierung personaler Appellation eine nebengeordnete Rolle spielt	74
3.4 Feministisch-linguistische Forschungen zu Genderspezifizierung personaler Appellation im heutigen Schwedisch in den 90er Jahren	93
3.5 Zusammenfassung und Ausblick	128
<b>4. Sprachlich beeinflusste Konzeptualisierung von Gender aus einer Perzeptionsperspektive</b>	<b>131</b>
4.1 Erkenntnistheoretische Diskussion des Phänomens sprachlich beeinflusster Konzeptualisierung im Rahmen eines konstruktivistischen Modells	131
4.2 Auswertung bisheriger Perzeptionsstudien	141
4.2.1 Perzeptionsstudien zu einzelnen genusmarkierten, nicht auf Personen appellierenden Wörtern im Hinblick auf Genderkonzeptualisierung	143
4.2.2 Perzeptionsstudien zu einzelnen, auf Personen appellierenden Wörtern im Hinblick auf Genderkonzeptualisierung	146
4.2.3 Perzeptionsstudien zur Wirkung von konventionalisiert genderspezifizierenden und genderunspezifizierenden einzelnen Sätzen auf die mündliche und schriftliche Sprachproduktion von Versuchspersonen bezogen auf Gender	148

4.2.4	Perzeptionsstudien zu selbstgewählten genderspezifizierenden gegenüber genderunspezifizierenden Pronomina in Lückentexten	157
4.2.5	Perzeptionsstudien zu konventionalisiert genderspezifizierenden Pronomina in stereotyp genderspezifizierenden gegenüber genderneutralen Kontexten	161
4.2.6	Perzeptionsstudien zu unterschiedlichen, konventionalisiert genderunspezifizierenden personalen Appellationsformen in Texten und ihr Einfluss auf die Konzeptualisierung von Textinhalten	162
4.2.7	Perzeptionsstudien zu personalen Appellationsformen im Schwedischen im Hinblick auf Genderkonzeptualisierung	176
4.2.8	Zusammenfassung der Ergebnisse bisheriger Perzeptionsstudien	178
4.3	Perzeptionsstudien zu personalen Appellationsformen im Schwedischen	181
4.3.1	Perzeptionsstudien zum grammatischen Normbewusstsein	181
4.3.2	Sprachproduktionstest zur Verwendung genderspezifizierender Pronomina	197
4.4	Zusammenfassung	203
4.5	Kritik und Ausblick	205
<b>5.</b>	<b>Die Konzeptualisierung von Gender in Komposita mit genderspezifizierenden Appellationsformen als erstem Glied</b>	<b>207</b>
5.1	Einführung	207
5.2	Korpus für die Untersuchungen dieses Kapitels und das nachfolgende Kapitel	208
5.3	Komposita mit <i>kvinno</i> , <i>mans</i> , <i>dam</i> , <i>herr</i> , <i>flick</i> , <i>pojck</i> , <i>tjej</i> und <i>kill</i> als erstem Glied	215
5.3.1	Einleitung und Kurzzusammenfassung der Resultate	215
5.3.2	Bildungen mit <i>kvinno</i> und <i>mans</i> als erstem Glied	217
5.3.3	Bildungen mit <i>dam</i> - und <i>herr(e)</i> - als erstem Glied	242
5.3.4	Bildungen mit <i>flick</i> , <i>pojck</i> , <i>tjej</i> und <i>kill</i> als ersten Gliedern	244
5.3.5	Zusammenfassende Auswertung und Interpretation	252
5.4	Lexikalisierte Konzeptualisierungen von Elternschaft durch Komposita mit <i>moders</i> , <i>mamma</i> , <i>faders</i> und <i>pappa</i> als erstem Glied	254
5.4.1	Bildungen mit <i>mamma</i> und <i>pappa</i> als erstem Glied	254
5.4.2	Bildungen mit <i>moders</i> und <i>faders</i> als erstem Glied	258
5.4.3	Zusammenfassende Auswertung und Interpretation	262

5.5 Lexikalisierte Konzeptualisierungen von Sexualität durch Komposita mit <i>bög, gay, lesbis, flat, homo</i> und <i>hetero</i> als erstem Glied	263
5.6 Ausblick	270
<b>6. Strategische ReSignifizierungen: Neue Perspektiven auf die Dynamik von Sprachveränderungen</b>	<b>271</b>
6.1 Einleitung	271
6.2 Herleitung des Konzepts der strategischen ReSignifizierung	276
6.3 Entwicklung eines konstruktivistischen Modells strategischer ReSignifizierung	283
6.4 Formen strategischer ReSignifizierung	290
6.4.1 Grafische Veränderungen im Schriftbild	290
6.4.1.1 Großschreibungen im Wortinneren	291
6.4.1.2 Binnen-I im Deutschen	292
6.4.1.3 Verwendung von Anführungsstrichen	294
6.4.1.4 Zusammenfassung und Ausblick	299
6.4.2 Genrespezifische, schriftsprachliche ReSignifizierung	300
6.4.3 ReNaming	307
6.4.4 Strategische ReSignifizierung als Infragestellung von Gender	309
6.4.4.1 Frühere Forschungen	309
6.4.4.2 Pejorisierungen und konventionalisierte Pejorisierungen	316
6.5 Diskursive Verhandlungen strategischer ReSignifizierung von Pejorisierungen	323
6.5.1 Sexualitätsspezifizierende Selbstappellation	327
6.5.2 Strategische ReSignifizierungen konventionell pejorisierender Appellationen	333
6.6 Zusammenfassung	405
<b>7. Ausblick: VerUneindeutigungen von Gender</b>	<b>416</b>
7.1 Unterstrichformen im Deutschen	422
7.2 Personale Appellationen mit ›X‹ im Deutschen	425
7.3 Transgender als sprachliche und soziale Herausforderung	425
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>433</b>